Besprechung

Stiftung zum Wohl des Pflegekindes (Hg.): 5. Jahrbuch des Pflegekinderwesens. Grundbedürfnisse von Kindern – Vernachlässigte und misshandelte Kinder im Blickfeld helfender Instanzen. Idstein 2009, Schulze-Kirchner Verlag, ISBN: 978-3-8248-0690-4, 292 Seiten, 19,95 Euro

Bereits zum 5. Mal gibt die Stiftung zum Wohl des Pflegekindes ein Jahrbuch des Pflegekinderwesens heraus, diesmal mit dem Titel „Grundbedürfnisse von Kinder – Vernachlässigte und misshandelte Kinder im Blickfeld helfender Instanzen". Mit diesem 5. Jahrbuch ist es der Stiftung zum Wohle des Pflegekindes erneut überzeugend gelungen, besondere Probleme und Fragestellungen, die das Pflegekinderwesen betreffen, zu fokussieren und thematisch zu bündeln.

So ist beispielsweise der Bereich der Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII mit der Anforderung konfrontiert, die Grundbedürfnisse von Kindern sicherzustellen – unter der Bedingung, dass sich die familiengerichtliche Rechtssprechung für diesen Bereich außerordentlich schwierig darstellt. Hier stellt sich insbesondere das Problem, dass die wesentlichen gerichtlichen Weichenstellungen nicht durch die für diese Maßnahme zuständige Fachgerichtsbarkeit, der Verwaltungsgerichtsbarkeit, erfolgen, sondern durch die (zivilen) Familiengerichte getätigt werden. Den damit in Zusammenhang stehenden Spannungsfeldern widmet sich vor allem das 4. Kapitel im Jahrbuch: „Pflegekindschaft in der Rechtssprechung". Der Beitrag von L. Salgo beschäftigt sich mit der Rechtssprechung des Bundesverfassungsgerichtes zu Pflegekindern und G. Schorn beschäftigt sich mit der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. In beiden Beiträgen wird der Frage nachgegangen, welche Position ein Kind, das sich in einer Maßnahme nach § 33 SGB VIII befindet, in der jeweilig vorgenommen Rechtssprechung einnimmt. Demnach findet stets eine Abwägung zwischen den Elternrechten und den Rechten des Kindes statt. Die Maßstäbe werden jedoch anhand der Regelungen des Bürgerlichen Gesetzbuches entwickelt. Dabei wird viel zu oft übersehen, dass es sich bei der Maßnahme nach § 33 SGB VIII um eine eigenständige Jugendhilfemaßnahme handelt, mit der sich ein anderer Fokus verbindet als mit den sorgerechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Infolgedessen basieren auch die Entscheidungen der SozialarbeiterInnen weniger auf der Fachlichkeit, wie sie sich im Kinder- und Jugendhilferecht ausdrückt – vielmehr werden zivilrechtliche Aspekte im Sinne von „was darf ich und was muss ich (familienrechtlich) tun" prioritär behandelt. Oftmals rücken so insbesondere die Umgangskontakte des Pflegekindes zu den leiblichen Eltern und die Frage einer „immer möglichen" Rückführung fachwidrig in den Fokus des Handels und die Grundbedürfnisse von Kindern, insbesondere von vernachlässigten und misshandelten Kindern, die in einer Maßnahme nach § 33 SGB VIII betreut werden, geraten zu stark in den Hintergrund.

Das 5. Jahrbuch des Pflegekinderwesens arbeitet erfrischend unabhängig von diesen rechtlichen Widrigkeiten die Grundbedürfnisse von (Pflege-) Kindern heraus. Insbesondere der Beitrag von Karin Grossmann zum Thema „Bindung und empfundene Zugehörigkeit" macht deutlich, welche Bedeutung die familienbezogene Ist-Situation für das Kindeswohl hat. Nur dann, wenn zur familiären Umgebung (gesunde) Bindungen aufgebaut werden können und sich das Kind zu diesem Verbund zugehörig fühlt, ist ein bedürfnisgerechtes Aufwachsen möglich. Wie sich diese Bindungen entwickeln, ist dabei stark vom Handeln der beteiligten Personen abhängig. Der Beitrag von Grossmann arbeitet sehr konzentriert heraus, welche Bedeutung 'gesunde' und ungestörte Bindungen für ein Kind haben. Auch und gerade die den Pflegeeltern obliegende Aufgabe, sich mit dem Kind und dessen Herkunft zu beschäftigen, muss vor diesem Hintergrund gesehen werden.

Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich mit dem Titelthema „Vernachlässigte und misshandelte Kinder im Blickfeld helfender Instanzen". Die unter dieser Überschrift versammelten Beiträge zeigen auf, dass sich die Beteiligten intensiv mit der Geschichte und dem Erleben von Kindern, die im Bereich der Jugendhilfe betreut werden, beschäftigen müssen. Neben der Beachtung von bzw. dem Wissen über die vielfältigen Formen von möglichen Vernachlässigungen und/oder Misshandlungen, muss ein besonderes Augenmerk auf die Fachlichkeit und Kompetenz der helfenden Institutionen gelegt werden. Obgleich man Vernachlässigungen und Misshandlungen nicht rückgängig machen

kann, kommt es für die Zukunft des Kindes entscheidend darauf an, wie die Beteiligten mit der bestehenden Problematik umgehen. In dem Zusammenhang stellen sich hohe Anforderungen an die Polizei, die MitarbeiterInnen des Jugendamtes, die Pflegeeltern, die Geschwisterkinder und die Gerichte.

Abgerundet wird das Jahrbuch durch drei anschaulich dargestellte Fallbeispiele. Hier ist der Beitrag von G. Zenz „ Der Fall Görgülü in der Sicht des Bundesgerichtshofs" hervorzuheben: In einem mehr als acht Jahre andauernden Rechtsstreit wurde das Kind so lange im Umgang mit dem Vater begleitet, bis seine Beziehung zu dem Vater so weit war, dass die Gerichte eine Rückführung des Kindes aus der Pflegefamilie zum leiblichen Vater befürworten mussten. Nur durch die intensive gerichtliche Unterstützung des leiblichen Vaters konnte immer wieder Umgang hergestellt werden. An diesem Fall wird eindrücklich deutlicht, welche Konsequenzen die ergangenen Entscheidungen des Bundesgerichtshofes für die alltägliche Praxis haben.

Matthias Westerholt, Meyerstr. 4, 28201 Bremen, E-Mail: westerholt@die-rechtsanwaelte.com

Kurz vorgestellt

Katja Wohlgemuth: Prävention in der Kinder- und Jugendhilfe: Annäherung an eine Zauberformel. Wiesbaden 2009, VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3531165066, 272 Seiten, 34,90 Euro

Spätestens im Kontext der aktuellen Debatten zum Thema Kindesschutz erlebt der Präventionsbegriff in der Kinder- und Jugendhilfe ein Revival. Er findet sich sowohl in disziplinären sozialpädagogischen Diskursen als auch in sozialpolitischen Debatten und zunehmend als Element von Konzeptionen und Programmen, u. a. im Kontext solcher Hilfeformen, die nicht als „klassisch-präventiv" zu bezeichnen sind. Die Arbeit systematisiert die Diskurse zum Thema Prävention theoretisch fundiert und nähert sich im empirischen Teil dem professionellen Begriffsverständnis der Fachkräfte im Arbeitsfeld erzieherische Hilfen. Sie zeigt auf, welchen Stellenwert Prävention für professionelles Handeln, für das professionelle Selbstverständnis und für die übergreifenden Ziele hat, die die Fachkräfte mit ihrer Arbeit verfolgen und versucht so, die Magie der „Zauberformel" Prävention zu entschlüsseln.

Martin Geisler: Clans, Gilden und Gamefamilies: Soziale Prozesse in Computerspielgemeinschaften. Weinheim 2009, Juventa Verlag, ISBN: 978-3779917977, 295 Seiten, 23,00 Euro

Die Studie analysiert Computerspiel-Clans aus medienpädagogischer Perspektive. Sie untersucht die Entwicklung und Existenz, die Strukturen, Regeln und Konventionen, die Kommunikation und die Gruppendynamik von Computerspielgemeinschaften. Im Zentrum steht die Frage, ob in den virtuellen und medialen Räumen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch soziale und - trotz Medialität - authentische Prozesse stattfinden. Computerspielmannschaften (Clans) bewegen sich sowohl in virtuellen als auch in realen Spiel-Welten.Die empirische Studie bereichert die Diskussion um virtuelle Spielwelten, sie eröffnet neue Sichtweisen und bietet Verständnisbrücken zu den Clans und ihren Mitgliedern.

Neu erschienen

Jacob Bausum, Lutz Besser, Martin Kühn, Wilma Weiß (Hg.): Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis. Weinheim und München 2009, Juventa, ISBN 978-3-7799-2234-6, 224 S., 22 Euro

Jutta Ecarius: Jugend und Familie. Eine Einführung. Stuttgart 2009, Kohlhammer Verlag, ISBN: 978-3-17-020886-5, 160 Seiten, 19 Euro

Yvonne Gassmann: Pflegeeltern und ihre Pflegekinder. Empirische Analysen von Entwicklungsverläufen und Ressourcen im Beziehungsgeflecht. Münster 2009. Waxmann, ISBN 978-3-8309-2246-9, 350 Seiten, 25,50 Euro

Johannes Münder, Thomas Meysen, Thomas Trenczek (Hg.): Frankfurter Kommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe. 6., vollständig überarbeitete Auflage 2009. Weinheim und München 2009, Juventa, ISBN 978-3-7799-1887-5, 870 Seiten, 59 Euro

Melanie Oechler: Dienstleistungsqualität in der Sozialen Arbeit. Eine rhetorische Modernisierung. Wiesbaden 2009. VS Verlag für Sozialwissenschaften, ISBN: 978-3-531-16528-8204, 204 S., 29,90 Euro